

MARKUS, U. und EICHENBERGER, U. 2008. Augusto Gansser – Geologe und Forscher im Himalaja. Vorwort von Oswald Oelz. Ca. 160 Seiten und ca. 100 Abbildungen. AS Verlag, Zürich. ISBN 978-3-909111-58-9. CHF 78.–. (Erscheint im September 2008.)

Das Buch ist eine Hommage an den ausserordentlichen geologischen Forscher Prof. em. Augusto Gansser, der hoch betagt und in beneidenswert guter geistiger Verfassung im Tessin lebt. Es bietet keine trockene chronologische Abhandlung seiner grossen Leistungen in der Erforschung der Gebirge der Erde, sondern eine pointierte Darstellung wichtiger Perioden im beruflichen und privaten Leben von Augusto Gansser. Ursula Eichenberger (Text) und Ursula Markus (Bilder) haben den Band nach Gesprächen mit Augusto Gansser sowie seinen Tagebuchaufzeichnungen gestaltet. Seine schönen fotografischen Aufnahmen und Skizzen der Berge, Landschaften und Menschen in abgelegenen Gebieten auf unserem Erdball dominieren das Werk.

Die Titel der Kapitel sind Aussprüche von Augusto Gansser, mit denen er selbst die Perioden charakterisiert. Im ersten Kapitel wird seine heutige Situation skizziert, ergänzt mit Splittern aus seinem familiären Umfeld. Die nächsten fünf Kapitel dokumentieren dann Etappen in seiner persönlichen Erkundung der Erdgeschichte. Bereits als 24-jähriger Student nimmt er an einer Forschungsreise nach Grönland teil. Die Begeisterung für die Naturschönheiten lassen ihn die zahlreichen Havarien des Schiffes im Packeis vergessen. 1936 erforscht er erstmals während 8 Monaten in britisch verwalteten Gebieten von Indien den Himalaja. In der Verkleidung eines buddhistischen Mönchs (s. Abb. 1) unternimmt er unerlaubte «Abstecher» nach Tibet und Nepal. Er musste dem Expeditionsleiter schriftlich erklären, dass er dies auf eigene Verantwortung tue. Neben der faszinierenden Geologie durfte er unerreichbare kulturelle und religiöse Symbole entdecken. Seine Zeit als Shell-Geologe in Kolumbien (1938–1946) und Trinidad (1947–1949) fasst Augusto Gansser mit «Einzigartig, ein Traum» zusammen. Neben den zeitweise gefährlichen Unternehmungen zur Erdölsuche erlebt die wachsende Familie wunderbare Zeiten, welche sich in der folgenden Periode im Iran (1950–1957) vorerst fortsetzen sollten. Zunehmende politische Umsturzbestrebungen im vom Schah regierten Land beginnen das Leben zu erschweren. Als Chefgeologe der staatlichen iranischen Erdölgesellschaft macht er die ersten grossen, für die Zukunft wegweisenden Funde. Der



Abb. 1. In den tiefen Manteltaschen konnte Augusto Gansser gut Hammer und Gesteinsproben verstecken, aber seine blauen Augen hätten ihn verraten.

Fig. 1. In the large pockets of the monks coat Augusto Gansser could easily hide his hammer and rock samples, however, his blue eyes were suspicious.

unkontrollierte Ausbruch des Öl- und Gasmisches aus dem ersten Ölfeld ist spektakulär.

Nach seiner Berufung zum Professor für Geologie an der ETH und Universität Zürich wendet sich Augusto Gansser wieder dem Himalaja zu und insbesondere dem für Ausländer unzugänglichen Bhutan (1963–1977). Dank der Freundschaft mit dem Königshaus kann er frei arbeiten und erstellt die erste geologische Karte des Landes. In den Fotografien, Skizzen und Tagebucheinträgen zeigt sich seine Bewunderung für den Gleichklang, in dem die Bewohner mit der Natur lebten. Das letzte Kapitel bringt die Leser wieder in die Gegenwart des Augusto Gansser zurück, geprägt durch die Trauer um seine Frau und Kameradin.

Das Portrait von Augusto Gansser zeigt mir einen Menschen, der in seiner Forschertätigkeit die wissenschaftlichen und körperlichen Extreme ohne Zwang gesucht hat. Die Triebfeder war seine immense Begeisterung für die Berge und die Natur überhaupt. Das Buch ist auch ein kompetentes Zeitdokument für die Internationalisierung der geologischen Feldforschung im 20. Jh. Es wird auch Leser und Bilderschauer begeistern, die Augusto Gansser nicht persönlich erleben konnten.

WILFRID WINKLER